überfällt, der weiß, da draußen irgendwo sind die Deinen, doch du kannst nicht zu ihnen. — Du bist allein. Ich griff nach einem Kartenspiel — „Patience" zu legen.

Plötzlich kam Leben in das Lager draußen. Die Neger liefen zusammen, ein tolles Geschrei. — dann atemlose Stille. Ich stürzte aus dem Zelt und blieb freudig erregt stehen. Hundert Schritt vor mir, die Neger alle den Blick zum Himmel gerichtet, manche mit aufgerissenem Mund, um besser zu hören. Ich lachte hell auf vor Freude, denn ich wußte, was das hieß: Ein Flieger kam. Diese Naturkinder hören das Kommen eines Fliegers längst, ehe ein Europäer ihn sehen, geschweige denn hören kann. Unglaublich diese Sinnenschärfe. Bewegung kam in die Schwarzen. Richtig, hoch da oben schwebte mein Flugkamerad, Claus von Suchocky. Nun stand sein Flugzeug auf dem Boden. Er kletterte heraus. Die Neger umringten und begrüßten ihn mit dem Geschrei: Bwana Dege! Bwana Dege! — Herr Vogel — Herr Vogel!

Suchocky stand vor mir und erzählte, er wolle mich holen. Ich dürfte doch bei der Silvesterfeier nicht fehlen. Das war eine Freude. Schnell wurde der Champagner im Flugzeug verstaut. Schon schwebten wir hoch über dem „Graben", dem uns vertrauten, abfallenden Höhenzug jener Gegend.

Ich blickte von gut fünfhundert Meter Höhe hinab zur Erde. Eben entflohen der furchtbaren Beklemmung des stillen Lagers, schrie ich laut auf: Da unten, oh, da unten! Wir flogen über einem unübersehbaren Feuermeer. Kein Laut drang herauf. Loderndes Feuer jagte dort über die Steppe. Gespenstisch aussehendes Rot unter uns, vor uns, soweit das Auge reichte. Kein fliehendes Wild, keine flüchtenden Vögel, keine von Entsetzen vorwärtsgepeitschten Menschen — nur Flammen, Flammen, dahinrasendes Rot. Vom Manjara-See bis zu den fernen Bergen brannte die Erde. Ich klammerte mich fest und stierte hinab. Eine Stunde sausten wir da oben hin über ein feuriges, wogendes Meer.

Ein Erlebnis, die Sprache, die Phantasie, sie sind beide zu arm, es in Worte zu bannen. Man kann etwa sagen: ein Flugabenteuer von grausiger Schönheit, und man hat nichts damit gesagt.

Endlich glitten wir zu den Kameraden auf die Erde hinab. Freudige Begrüßung. Staunendes Anhören unseres Berichtes vom Steppenbrand, den wir mit Superlativen spickten — die blaß blieben gegen das schweigende Erlebnis da oben in der Luft.

Ich saß still zwischen den Kameraden und dachte auf einmal an das winterliche Berlin, an einen echten, kalten, deutschen Wintertag. Ich fröstelte leicht, denn die afrikanische Nacht ist kalt. Der Champagner wurde gebracht, und schließlich kam doch auch hier in Afrika echte Silvester-Stimmung auf. Man scherzte. Namen wurden genannt, und wir sprachen von der Heimat.

*

Silvester 1932. — Ich bin wieder in der Heimat und träume von Afrika, von Urwald und Steppe und gedenke der Freunde, mit denen mich gemeinsam Erlebtes verbindet. Claus von Suchocky — du Flugkamerad — schnell über dem Feuer flogen wir dahin, keiner ahnte es, wie bald dich die Erde haben wollte für sich — für immer. Du warst Zeuge meines stärksten Erlebens im dunklen Erdteil und mußtest an Afrika sterben, das du glühend liebtest. — Dir gilt unser Erinnern!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19330400/84 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT